

MIESEMAU

Kinder, die in einer Siedlung am Rande der Stadt wohnen, begegnen während des Spielens einem Kätzchen. Es ist ein hübsches Kätzchen mit gestreiftem Fell, weißen Ohren und honigfarbenen Augen. Sehr klein. Als die Kinder näher heran kommen, legt die Katze das Köpfchen schief, reißt das Mäulchen auf und klagt: Miauuuuu! Offensichtlich hat sie kein Zuhause. Jedes der Kinder möchte sie gern mit nach Hause nehmen. Doch da die Kinder tierlieb sind, besitzen sie alle schon ein Tier: Ines ein Meerschwein, Franziska einen Hamster und Michael Frösche. Und deshalb darf keins von ihnen das Kätzchen aufnehmen. Die Kinder sind voller Sorgen, was nun mit der kleinen Katze werden soll. Nach vielen vergeblichen Versuchen, die Katze bei Leuten der Siedlung unterzubringen, finden sie Hilfe bei Frau Meier Rosenkranz, einer ehemaligen Opernsängerin. Allerdings kann sie die Katze auch nicht aufnehmen, da sie einen Antrag fürs Altersheim gestellt hat und dort hin darf sie keine Katze mitbringen. Doch zum Glück hat die alte Dame noch Verehrer aus der Zeit ihrer großen Erfolge als Sängerin. Zusammen mit den Kindern erlebt sie nun aufregende Wochen und Monate, zumal Miesemau, wie Frau Meier-Rosenkranz und die Kinder ihre Katze genannt haben, als es Sommer wird, immer dicker und träger wird. Wie aus den vielen Leuten, die sich um die die Katze Miesemau sorgen, am Ende eine große Familie wird und warum Frau Meier-Rosenkranz ihren Antrag fürs Altersheim zurückzieht, davon erzählt diese Geschichte.

Leseprobe

Auf einmal war sie da. Saß auf der Wiese. Gestreift, mit weißen Ohren und honigfarbenen Augen. Sehr klein.

Als die Kinder kamen, legte sie das Köpfchen schief und riß das Mäulchen auf. Sie klagte: „Miauuuuu!“

Die Kinder Franziska, Ines und Michael hockten sich um die Katze herum.

„Wem gehört denn die Mieze?“ fragte Franziska, das kleinere Mädchen.

„Weiß nicht“, antwortete Michael, der wie das größere Mädchen Ines schon in die zweite Klasse ging.

„Vielleicht ist sie ausgerissen und findet sich nicht wieder nach Hause“, überlegte Ines.

„Oder jemand hat sie ausgesetzt“, meinte Michael.

„Ausgesetzt? Was ist das?“ fragte Franziska.

„Ausgesetzt? Ach, weißt du, die Katze findet sich bestimmt wieder nach Hause“, sagte Ines und strich Franziska über das Haar.

Aber die Katze fand sich nicht nach Hause. Sie war am nächsten Tag noch da und auch am übernächsten. Sie rannte den Kindern nach, wenn sie morgens zur Schule gingen. Sie lief ihnen entgegen, wenn sie nachmittags zurück kamen. Die Kinder brachten ihr dann Milch oder Wurst oder Pudding.

Hatte sich die Katze satt gefressen, putzte sie sich ein Weilchen und wollte sich danach zu einem Schläfchen hinlegen. Doch die Kinder rollten ihr einen Ball entgegen, denn sie wollten mit der Katze spielen. Schließlich gähnte die Katze ein paar mal, sie nieste ein paar mal und dann versuchte sie, auf den Ball zu klettern oder ihn mit ihren Vorderpfoten zu fangen. Manchmal aber schlief sie auch mitten im Spielen ein. Lag auf dem Weg oder auf der Wiese, und die Kinder saßen still um sie herum.

Über diese Stille wunderte sich Frau Meier-Rosenkranz, eine Dame von über siebzig Jahren. Frau Meier Rosenkranz war früher eine bekannte Opernsängerin gewesen. Jetzt allerdings bekam sie Rente und hatte Zeit, hinter ihrem Blumenfenster hinaus zum Spielplatz zu schauen.

„Was haben die Kinder heute nur?“ murmelte sie.